



Luckau, St. Nikolai:
Links: Gedächtnismal für
Caroline Erdmuth Auguste
Jenichen, gestorben 1774.

Rechts: Eine ihrer beiden
etwa 14 cm hohen Toten-
kronen.



Am 9. Juni 1774 starb mit nur einem Jahr und zehn Monaten Caroline Erdmuth Auguste Jenichen. Sie war das einzige Töchterlein des Luckauer Arztes Dr. Carl Siegfried Jenichen. Ihr reizendes Porträt stellt sie als „schlafend“ und so lebensvoll dar, als würde sie jeden Moment wieder erwachen. Hierin spiegeln sich die protestantische Vorstellung vom Tod als Schlaf und die Hoffnung der Eltern auf ein Wiedersehen mit ihrem Kind nach der Auferstehung. Der düster drapierte Hintergrund könnte das Totenreich andeuten. Der Kranz aus Rosen auf dem Köpfchen des Mädchens und die Rosen in seinem Schoß sind als jungfräulicher und wohl auch bräutlicher Schmuck zu interpretieren.

Das Bildnis Carolines erhebt sich über einem sargartigen Holzgehäuse. Zwei der Totenkronen, die in ihm ausgestellt waren, sind erhalten geblieben. Sie sind aus dünnen Holzspänen gebildet, an die der reiche Schmuck liebevoll mit einfachem Faden festgenäht ist: farbige Papierblüten mit glitzerndem Überzug, Seidenblüten, die denen an den Totenkronen vom Dresdener Frauenkirchhof ähneln und filigrane Blattgebilde aus feinen leonischen Drähten, die heute schwarz oxidiert sind, ursprünglich aber wohl in einem blassgoldenen Silberton leuchteten. Die watteartigen, einst weißen Bäusche an den Streben sollten wohl an Wolken erinnern – eine symbolische Anspielung auf Himmelskronen. An den Stirnseiten der Kronen sind über einer großen Nelke die Initialen der Besitzerin der „Himmelskronen“ an feinen Drähten mit unregelmäßig geformten, dunklen Perlen gebildet: C E A J. An den Kopfreifen finden sich je zwei kurze, rote Bändchen – vermutlich Reste der einstigen Befestigung der Kronen auf dem Sargtuch. Das einzigartige Gedächtnismal haben vermutlich die schmerz erfüllten Eltern anfertigen lassen, die Kronen wurden möglicherweise von den Paten gestiftet.